(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 49. Mittwoch, den 27. Februar 1901.

König Eduard von England

ist am Montag Vormittag zum Besuch seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, auf Schloß Friedrichshof im Taunus eingetroffen. Kaiser Wilhelm war seinem Onkel bis Frankfurt a. M. entgegengefahren, woselbst auf dem Bahnhofe herzliche Begrüßung stattfand. Der Kaiser, in Generalsuniform mit Helm und Mantel, geleitete den König, der Civil trug, bis zum Eingang des Schlosses Friedrichshof und kehrte dann nach Schloß Homburg v. d. Höhe zurück. Auf dem Bahnhof in Kronberg war König Eduard von seinen Nichten, der Prinzessin von Griechenland und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, begrüßt worden. Die Fahrt nach Schloß Friedrichshof ging unter Hochrufen eines zahlreichen Publikums im Schlitten vor sich. Der König, der dem Publikum durch Abnehmen seines Zylinders dankte, sah sehr erregt aus. Auch der Kaiser zeigte ein tiefernstes Gesicht. Als der Schlitten die über den Bahnhof aufragende Höhe erreicht hatte, von der man einen schönen Anblick über das Taunusthal genießt, wies der Kaiser auf die imposante Landschaft mit ausgestrecktem Arm hin. Als die beiden Fürsten am Schlosse anlangten, wurde neben der Standarte der Kaiserin die englische Königsflagge gehißt. Und nun geschah das Unerwartete! der Kaiser nahm mit einem herzlichen Händedruck am Thore von seinem Oheim Abschied. Er wollte Bruder und Schwester in den ersten Stunden ungestört sein lassen. Der Besuch, den der König seiner Schwester abstattete, nahm nicht länger als zehn Minuten in Anspruch; nach einer halben Stunde wurde der Besuch wiederholt, der diesmal von längerer Dauer war. Nachmittags traf Kaiser Wilhelm, der inzwischen in Homburg Vorträge gehört hatte, von Neuem auf Schloß Friedrichshof ein, und Abends war größere Tafel, zu welcher die Kaiserin Friedrich den Blumenschmuck selbst angeordnet: Orchideen und Narzissen. Kaiser und König saßen in der Mitte der Tafel, ihnen gegenüber der englische Botschafter.

Auf Befehl des Kaisers ist ein neuer ärztlicher Bericht über den Zustand der Kaiserin Friedrich erschienen. Danach hat sich sowohl der Kräftezustand wie das Allgemeinbefinden gehoben. Die hohe Frau sei andauernd fieberfrei, die Nahrungsaufnahme hinreichend, nur der Schlaf sei durch Schmerzen gestört. Das Leiden habe nur geringe Fortschritte gemacht. Am Sonntag machte die Kaiserin Friedrich seit zehn Tagen wieder die erste Spazierfahrt. Die Kaiserin, die tief in den Pelz gehüllt in ihrem Fahrstuhl saß, wurde hierbei von ihren Töchtern begleitet. König Eduard ließ sich von Prof. Renvers-Berlin, der Sonntag und Montag auf Schloß Friedrichshof weilte, Bericht erstatten. — Nach einer Meldung aus London ist auch die Prinzessin Beatrice zum Besuch der Kaiserin Friedrich abgereist.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar 1901.

— Die Offiziere und Mannschaften des Ablösungstransports für Kiautschou, der am 5. März abgehen soll, haben sich am Montag von Kiel nach Wilhelmshaven begeben. Leutnant Trowitz von 163 Regiment in Neumünster ist bei einer Zielübung von einer Platzpatrone getroffen und am Kopfe schwer verletzt worden.

— Die Leistungen unserer Panzerschiffe in China sind nicht gering anzuschlagen, obwohl diese Schiffe an Seegefechten nicht theilgenommen haben. Dem „Berl. Tagebl.“ wird darüber aus Kiel berichtet: Die Linienschiffsklasse hat den Chinesen gewaltig imponirt und zur Steigerung des deutschen Ansehens in China wesentlich beigetragen. Bis 1900 waren neben Japan nur Rußland und England in Ostasien durch Panzerschiffe vertreten. Das Erscheinen des imposanten deutschen Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“ und 4 erstklassiger Linienschiffe überzeugte die Chinesen, daß Deutschland auch auf maritimem Gebiete eine Großmacht sei. Die Linienschiffsdivision hat auch mit der That zur Lösung der Chinawirren beigetragen und namentlich dem Ausbruch von Feindseligkeiten in Südchina wirksam vorgebeugt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der neulich den Zollkrieg androhende Artikel, falls Deutschland die Getreidezölle erhöhe, aus dem russischen Finanzministerium stamme und daß er verschiedene persönliche Spitzen gegen den Reichskanzler Grafen von Bülow enthalte. Die Thatsache sei bei der Herkunft des Artikels ungewöhnlich, aber richtig. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt indessen nicht, daß der deutsche Reichskanzler geneigt ist, dem Verfasser des Artikels auf diesem Wege zu folgen und die im Handelsverkehr zwischen Deutschland und Rußland obwaltenden beiderseitigen wichtigen Interessen einer persönlich zugespitzten Behandlung zu unterwerfen.

— Der Führer der Pariser Nationalisten Déroulède hält die Revanchetrauben für sauer. In San Sebastian, wo er z. Zt. in der Verbannung lebt, erklärte er, man könne von einem Geschlecht, das den Krieg nicht gesehen hat, keinen Revanchefeldzug verlangen, den die Väter unterlassen hätten. — Es ist ja in der That auch garnicht mehr nöthig!

— Ein Gesetzentwurf betreffend die Besserstellung der Kriegs-Invaliden geht dem Reichstage möglicherweise noch in dieser Session zu. Bei Berathung der China-Vorlage wurde der Antrag auf Regelung der Fürsorge der China-Invaliden und ihrer Relicten auf Grund einer Erklärung des Reichskanzlers fallen gelassen, daß eine einheitliche Regelung der Invalidenfrage erfolgen und daß dem Reichstage schon im Herbst ein Gesetzentwurf zugehen werde, der eine Besserstellung aller Invaliden, auch der aus früheren Kriegen bringen werde. Wie nunmehr gemeldet wird, hat sich das preußische Staatsministerium in seiner Sitzung am Sonnabend voriger Woche, der außer sämmtlichen preußischen Ministern auch die Staatssekretäre v. Thielmann, v. Tirpitz und v. Podbielski beiwohnten, mit der Invalidenfrage beschäftigt und dem Bundesrath einen bezüglichen Gesetzentwurf zugehen lassen, der noch in dieser Session an den Reichstag gelangen wird. Das wäre sehr erfreulich, denn bis dat, qui cito dat (wer schnell giebt, giebt doppelt).

— In Sachen der Reform der Gewerbesteuer hatte der Vorstand des deutschen Gastwirthsverbandes eine Audienz im Finanzministerium. Im Auftrage des Finanzministers erklärte bei dieser Gelegenheit der Geh. Ober-Finanzrath Strutz, daß das Finanzministerium den Augenblick zu einer Revision des Gewerbesteuergesetzes, namentlich durch Schaffung einer Zwischenstufe zwischen der 3. (80 Mark) und der 4. (16 Mark) Gewerbesteuerstufe, noch nicht für gekommen erachte. Als Abhilfe gegen die hier und da auftretenden Mängel des Gesetzes empfiehlt Herr Strutz, wie die „Post“ mittheilt, eine entsprechende Regelung des Gewerbesteuerwesens durch die Gemeindeverwaltungen, denen dieses Recht zustehe und die schon verschiedentlich, z. B. in Köln und Dortmund, mit Erfolg davon Gebrauch gemacht hätten. Bei einer kommunalen Regelung der Gewerbesteuer könne den besonderen örtlichen und Fach-Interessen der einzelnen Gewerbe eher Rechnung getragen werden. Sache der Interessenten sei es, in diesem Sinne auf die Kommunen einzuwirken.

— Ein Gesetzentwurf betr. die den Medizinalbeamten für amtliche Verrichtungen zu gewährenden Vergütungen ist dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen.

— Das Centrum hat einen Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Beschränkungen und Erschwerungen aufgehoben werden, welchen die Krankenpflege und die sonstige Uebung werkthätiger Nächstenliebe Seitens der Mitglieder katholischer Orden unterworfen ist.

— Der Reichskanzler Graf v. Bülow empfing den Landeshauptmann der Rheinprovinz und einige Herren aus Düsseldorf, die ihm über die geplante Industrie-Ausstellung der Rheinprovinz und Westfalens eingehend Vortrag hielten. Mit der Ausstellung soll eine deutsch-nationale Kunst- und kunsthistorische Ausstellung verbunden werden.

— Eine imposante Kundgebung für die Buren ist nun auch in Mainz erfolgt, woselbst eine Versammlung von 6000 Bürgern nach einem Vortrag des Burenkommandanten Jooste ein Sympathietelegramm an den Präsidenten Krüger absandten, wie es vorher von Düsseldorf und Elberfeld aus geschehen war.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung, Montag, 25. Februar 1901.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Das Haus ist schwach besucht.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Strandungsordnung.

Abg. Rettich (kons.) beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Kommission für die Seemannsordnung. Bedenklich sei der neu eingeführte Rechtsgrundsatz, wonach die Ladung eines Wracks haftet zur Deckung der Beseitigungskosten des Wracks.

Abg. Kirsch (Ctr.) hegt dasselbe Bedenken.

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

68. Fortsetzung.

Und er, er sollte seinen Wohlthäter, seinen Vater der Justiz überliefern, den Mann, der seiner über alles geliebten Braut ein Heiliger war? Er sollte seiner Frieda mit rücksichtsloser Hand ihr Heiligthum zerstören und dem Teuersten, was er auf der Welt sein eigen nannte, so unendliches Leid anthun?

Ach . . . er konnte es nicht!

Aber wie? . . . Durfte er es geschehen lassen, mit Wissen und Willen geschehen lassen, daß Graf Pfeil, wenn auch nicht vielleicht einer entehrenden Strafe, so doch ganz gewiß eines entehrten Lebens theilhaftig würde? Und Meta Krause . . . ? Was die thun würde, wenn man sie aus der Haft entließe, das war nicht schwer zu errathen. Ins Elternhaus oder nach Rosenthal würde sie sicher nicht zurückkehren, sondern ihrem verfehlten Leben ein Ende machen . . . Und des Grafen vornehme, hochangesehene Eltern . . . der alte, ehrenwerthe Krause . . . litten die nicht alle furchtbar mit unter dem Makel, der ihre Kinder befleckte? Des Grafen Schwestern . . . würden sich um die noch ebenbürtige Männer bewerben, um sie, welche die nächsten Blutsverwandten eines Mannes waren, der, wenn auch vielleicht noch dem Zuchthaus entrinnend, sich doch nie und nimmer von dem Verdacht, ein Verbrecher zu sein, befreien konnte? . .

Was sollte er thun?

Machte er sich, wenn er die Wahrheit verbarg, nicht selbst an diesem Verbrechen schuldig? War er nicht Beamter, der einen Treueid geleistet hatte? . . . Er durfte diesen Eid nicht brechen, sei es auch zu Gunsten zweier Wesen, die ihm lieb und theuer waren, durfte seine Menschenpflicht nicht so schnöde verletzen, daß er nicht nur zwei Menschen unschuldig dem härtesten Elend, nein, zwei ganze Familien unschuldig dem Schimpf und der Schande preisgab! Sein Gewissen würde ihm nach solchen Vergehen keine ruhige Stunde mehr lassen im ganzen Leben, er könnte nicht mehr frei athmen unter Gottes klarem Himmel, keinem Ehrenmann mehr offen ins Antlitz schauen! . . .

Nein! . . .

Er mußte ein rechtschaffener, pflichttreuer Mensch bleiben, und wenn er darüber alles verlor, was er liebte . . .

Als Arthur sich zu diesem Entschluß durchgerungen, trat er aufathmend ans offene Fenster, durch das der Frühwind hereinstrich, ihm die von der schlaflosen, qualvollen Nacht fieberheiße Stirn mit sanften Fittichen zu kühlen.

Von drüben, über den gezackten Waldrand weg, sandte das Tagesgestirn seine ersten, goldenen, Leben spendenden Strahlen zu ihm . . .

* * *

Am Nachmittag ging Sellin nach Rosenthal hinüber, er hatte wieder zu hoffen begonnen. Wann auch hörte das Herz des Menschen zu hoffen auf?

Vielleicht, daß seine Kombinationen, die so grausam auf Dr. Wegener als den Mörder Ralph Mertens hinwiesen, sich dennoch als falsch und irrig erwiesen; vielleicht, daß Pfeil doch ein Komödiant war! Jedenfalls . . . er wollte, er mußte mit dem alten Arzt sprechen, frei und offen, wie sichs zwischen Männern geziemt, mußte er von ihm Aufklärung und Wahrheit erbitten, fordern!

Es war ihm lieb, daß ihm beim Betreten des Hauses Frieda heute nicht, wie es sonst ihre Gewohnheit war, mit offenen Armen entgegeneilte.

Leise öffnete er die Thür zum Arbeitszimmer Dr. Wegeners; es war leer. Der Greis schlief also wohl noch, wie er Nachmittags immer zu thun pflegte, auf dem Ruhebett seines angrenzenden Schlafgemaches.

Arthur setzte sich aufseufzend auf einen Stuhl und stützte den Kopf in die Hand. Es war ihm fast wie eine Erleichterung, daß ihm noch ein wenig Frist vergönnt wurde bis zu dem Gespräch vor dem er bebte und zitterte. Plötzlich tönte aus dem Nebenraum der Hall von schweren Schritten an sein Ohr . . . darnach das Laufen eines Wasserstrahles . . . dann ein Geräusch, wie wenn jemand sich die Hände netzt . . . Richtig . . . die Thür zur Schlafstube stand ja halb offen . . . Nun mußte der Arzt also jeden Augenblick eintreten . . . der furchtbare Moment war da.

Arthur wartete und wartete . . . Dr. Wegener aber kam nicht . . . Da wieder die schweren, schlürfenden Schritte . . . wieder das Zischen des offenbar in ein Waschbecken niedersausenden Wasserstrahles . . . wieder das Netzen der Hände . . . dann Stille . . . nun ein tiefer, tiefer Seufzer . . . und darauf deutlich die stöhnenden Worte:

„Es geht zu Ende . . . es geht zu Ende!“

Von banger Sorge gefoltert, sprang Arthur empor und stieß die Thür zum Nebenzimmer weit auf.

Auf der Schwelle aber blieb er wie gebannt stehen . . .

Der alte Arzt, dessen Gesicht unheimlich geröthet. und dessen Blick stier zu Boden gerichtet war, ging, ohne den Eintretenden bemerkt zu haben, schon wieder an die kostbare Marmorwaschtoillette hinüber . . . wieder ließ er den Strahl der Wasserleitung in das Becken sausen . . . Nun drehte er den Krystallknopf des Hahnes herum und wusch sich zum drittenmal die Hände . . . Nachdem er sie darnach am Handtuch getrocknet hatte, trat er ans Fenster und betrachtete sie sorgfältig . . . Arthur sah genau, es war kein Flecken, kein Hauch von einem Flecken an diesen ganz wohlgepflegten Händen . . .

Ein Schauer durchlief die gebeugte Gestalt des Greises, der da mit starren, fast glasigen Augen jeden einzelnen seiner Finger genau musterte und prüfte.

Dann wieder ein banger Seufzer, und die stöhnenden, qualvollen Worte: „Es geht zu Ende . . . es geht zu Ende!“

Und wieder fiel des Unglücklichen Blick auf die weißen, wohlgepflegten Hände, und wieder schauerte sein Leib zusammen, wieder trat er hinüber an die Marmorwaschtoilette . . .

Noch mehreremal wiederholte sich das Spiel.

Endlich schien die Erregung des Unglücklichen zu weichen. Es war, als wenn die unheimliche Röthe aus seinem Antlitz schwand, als wenn sein Auge wieder ruhiger, freier blickte.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Vorlage soll verhindern, daß der Schiffer die kostbare Ladung vom Wrack rettet, das Wrack zu beseitigen aber den Behörden überläßt.

Abg. Semler (Ntl.) wünscht, wenn möglich, einen Unterschied festzulegen zwischen Schiffshindernissen und kleinen und stimmt für die Kommissionsberathung.

Damit schließt die erste Berathung.

Die Vorlage geht an die Kommission für die Seemannsordnung.

Es folgen Berichte der Wahlprüfungskommission.

Die Wahl des Abg. Firzlaff (3. Cöslin, kons.) beantragt die Kommission für giltig zu erklären.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Auf Antrag der Kommission werden ferner für gültig erklärt die Wahlen der Abgg. Baron de Schmid (12. Elsaß-Lothringen, b. k. Fr.) Henning (10. Frankfurt, kons.), Schulze-Steinen (7. Arnsberg, Natlib.). Ferner wird auf Antrag der Kommission beschlossen, über die Wahl des Abg. Dr. Hänel (7. Schleswig-Holstein, fr. Vg.) weitere Beweiserhebungen anzustellen.

Es werden weiter auf Antrag der Kommission für gültig erklärt die Wahlen der Abgg. Götz v. Olenhusen (12. Hannover, Hospitant d. Centrums), Dr. Zwick (5. Berlin, fr. Vp.) Graf v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg, b. k. Fr.) und Hilbck (6. Arnsberg, Natlib.)

Ueber die Wahl des Abg. Graßmann (4. Marienwerder, Natlib.) wird nach Antrag der Kommission Beweiserhebung beschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. — Tagesordnung: Zweite Lesung des Etats. Etat des Reichsheeres.

(Schluß 2 1/4 Uhr.)

England und Transvaal.

Dewets Einfall ins Capland, auf den man so große Hoffnungen für die Burensache gesetzt hatte, ist leider doch nicht nur resultatlos verlaufen, sondern er hat den Buren auch gewaltige Opfer und schwere Verluste gekostet, wenn es bisher auch noch unbestätigt ist, daß die gesammte Streitkraft Dewets zersprengt worden ist. An den heimischen und ausländischen Börsen, woselbst man im Interesse des Handels eine baldige Beendigung des Krieges wünscht und eine solche nur von einer vollkommenen Unterwerfung der Buren erwartet, wollte man aus der Niederlage Dewets an dem Ufer des Oranjeflusses schließen, daß nunmehr der entscheidende Schlag gefallen sei, daß es für die Buren keine Möglichkeit mehr gebe, den Krieg fortzusetzen, und daß der Eintritt des Friedens daher unmittelbar bevorstehe. Ganz so, wie sie sich die Börsen vorstellen, liegen nun die Dinge aber wohl nicht. Die Buren waren im Glück nicht übermüthig, sie haben sich aber auch im Unglück nicht verzagt gezeigt. Als Cronje capitulirte, als Johannisburg und Pretoria den Engländern in die Hände fielen und bei mancherlei anderen Schicksalsschlägen, die die kleine Heldenschaar während dieses grausamen Krieges betrafen, hieß es in London jedesmal: Nun ist die Widerstandskraft der Buren gebrochen, ihre Unterwerfung und der Frieden gesichert. Aber es ist bisher stets anders gekommen, als man es sich in London gedacht hatte. Und so lange Dewet frei ist, so lange gebricht es den Buren nicht an einem Mann, der ihren Muth zu entflammen und ihre Thatkraft anzuspornen versteht. Burenkommandos befinden sich noch an zahlreichen Orten des ausgedehnten Kriegsschauplatzes. Und Dewet, der Unverzagte, wird gewiß keinen Augenblick säumen, sich an die Spitze eines anderen Commandos zu stellen und den Kleinkrieg gegen die Engländer fortzusetzen. Ein Mißerfolg, und sei er noch so schwer, kann dem Muthigen die Hoffnung nicht rauben, den schlimmen Feind doch noch mürbe zu kriegen. — In Londoner militärischen Kreisen herrscht augenblicklich auch noch keine so unbedingte Siegeszuversicht. Der aus Gesundheitsrücksichten nach Capland zurückgekehrte General Hunter, zu dessen Ehren ein großes Fest veranstaltet werden sollte, lehnte dieses mit dem Wort ab: Ich habe zu viele in Transvaal getödtete Freunde zu beweinen, und der Krieg ist noch nicht beendet! — Nach Privatmeldungen befindet sich Dewet, der sich nach Prieska zurückgezogen hat, außer Gefahr.

Der Londoner „Daily Telegraph" erfährt aus De Aar: Präsident Steijn hat am 23. eine Ansprache an die Buren gehalten und ihnen gesagt, alle, auch die Unberittenen und diejenigen, welche ihr Schuhzeug eingebüßt hätten, müßten für sich selber sorgen, so gut sie könnten und nach dem Oranje-Freistaat zurückkehren. Steijn und Dewet nahmen dreihundert der besten Pferde, um mit diesen zu fliehen. Der Feind ist nunmehr in kleine Theile zersprengt und Dewets Kolonne, welche ursprünglich 1500 Mann zählte, beträgt jetzt nur noch 300. — Diese Meldung halten wir denn doch für stark übertrieben, für unverfälschten englischen Schwindel.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Trotz der wiederholten Lärmscenen im österreichischen Reichsrath hofft die Regierung noch immer auf die verfassungsmäßige Erledigung der wichtigsten Gesetzentwürfe. Am 23. März soll die Session geschlossen werden. Die vorhandene Zeit reicht gerade zur sachgemäßen Erledigung der vorliegenden Entwürfe aus und gestattet keinen Raum für Parteikämpfe. Möglicherweise schweigt die Obstruction während der 3 Wochen.

China. Durch das Entgegenkommen des chinesischen Hofes ist der wichtigste Punkt der Friedensverhandlungen, die Bestrafung der Schuldigen, erledigt und man rechnet allgemein auf eine baldige Herstellung des endlichen Friedens. Die Hinrichtung des chinesischen Cultusministers sowie des chinesischen Justizministers, zweier Erzbanditen, findet am heutigen Dienstag an derselben Stelle statt, wo im vergangenen Sommer zwei fremdenfreundliche Würdenträger enthauptet wurden. An demselben Tage werden in Singanfu auch die Beamten, deren Enthauptung von den Gesandten gefordert wurde, hingerichtet. Hinsichtlich des Prinzen Tuan, des Vaters des Thronfolgers, erhält sich die Ansicht, daß seine Bestrafung zu einer Aendernng in der Thronfolge führen, und ein anderer Prinz zum Thronfolger ausgernfen werden wird. Mit der Rückkehr des Kaiserhofes nach Peking hat es anscheinend noch weite Wege, da Kaiser Kwangsü noch immer von der Kaiserin-Wittwe vollkommen beherrscht wird, die kein Verlangen trägt, mit den Fremden in unmittelbare Berührung zu kommen. Auch mit der Ruhe und Ordnung im Lande sieht es noch wenig erfreulich aus. Bei Paotingfu wurde von den Chinesen ein regulärer Angriff auf deutsche Truppen unternommen. Den Chinesen bekam der Angriff zwar recht übel, 300 Mann büßten ihren Frevel mit dem Leben, gleichwohl soll noch eine neue deutsche Strafexpedition nach dem Ort der That abgesandt werden, der sich auch Franzosen, Italiener und, falls die Engländer zurückbleiben, auch Russen anschließen werden. — Die Russen, die vorzeitig zum Abmarsch bliesen, sind jetzt, da Frieden geschlossen werden soll, überhaupt sehr unternehmungslustig geworden. Im Hinblick auf die Möglichkeit weiterer Operationen entsandten die Russen 3000 Mann nach Peking und 5000 nach Shanhaikwan.

Frankreich. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist von seiner mehrwöchigen Krankheit jetzt so weit wieder hergestellt, daß er Spazierfahrten unternehmen kann. Er wird noch im Laufe dieser Woche in der Depatirtenkammer erscheinen, um sich in gewohnter Weise an den Verhandlungen zu betheiligen und um seinen zahlreichen Gegnern Rede und Antwort zu stehen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 25. Februar. Da in letzter Zeit in fünf Ortschaften des Kreises bei getödteten Hunden Tollwuthkrankheit festgestellt ist, hat der Landrath über den ganzen Kreis Briesen für 3 Monate die Hundesperre verhängt.

* **Gollub,** 25. Februar. Zu Ostern soll hier eine höhere Knaben- und Mädchen-Schule eingerichtet und zu diesem Zwecke ein Schulverein gegründet werden.

* **Schwetz,** 24. Februar. Die Ausholzung des Außendeiches in Ehrenthal ist vorläufig ganz eingestellt worden.

* **Konitz,** 25. Februar. Das Schöffengericht verurtheilte die im Masloffprozeß wegen Meineides zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Gesindevermietherin Roß wegen Beleidigung des Fleischermeisters Adolph Lewy zu 20 Mark Geldstrafe. Die Verurtheilte hatte in Bezug auf Lewy geäußert: „Das ist der Mörder." Lewy wurde die Berechtigung zur Veröffentlichung des Urtheils zugesprochen.

* **Marienwerder,** 25. Februar. Die mit dem Oberpräsidium in Verbindung stehende „Danz. Allg. Ztg." schreibt: Die in einigen Provinzblättern verbreitete Nachricht (die Meldung stammt bekanntlich aus der „Elb. Ztg." und enthielt die Wiedergabe eines dort umlaufenden Gerüchts. D. Red.), daß Landrath von Etzdorf in Elbing als Präsident der Regierung in Marienwerder in Aussicht genommen sei, beruht nach von uns eingezogenen Erkundigungen auf Erfindung.

* **Marienburg,** 25. Februar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kam es wieder zu einem peinlichen Zwischenfall. Bürgermeister Sandfuchs lehnte es ab, auf eine Anfrage des Stadtv. Carll zu antworten, mit der Bemerkung, er wäre doch nicht der Schuhputzer des Herrn Carll, er werde für die Zukunft überhaupt nicht mehr auf Anfragen eines einzelnen Stadtverordneten antworten. Herr Carll erwiderte, daß es die verfl .... Pflicht und Schuldigkeit des Bürgermeisters wäre, auf Anfragen Auskunft zu ertheilen; wenn er das nicht thäte, werde er ihn durch die Aufsichtsbehörde dazu zwingen. Nachdem er diesbezüglich auf die Geschäftsordnung hingewiesen und der Vorsteher in deren Sinne sich ausgesprochen, gab der Magistrats-Vorsteher die gewünschte Auskunft. — Die „Elb. Ztg." schreibt: Berechtigtes Aufsehen erregt in Marienburg folgendes Vorkommniß: Am 5. März soll an der Landwirthschaftsschule die Abiturientenprüfung beginnen, zu der sich 32 Schüler gemeldet haben (12 Schüler sind von vornherein zurückgestellt worden). Für diese Prüfung wurden von Herrn Direktor Dr. Kuhnke dem Dezernenten und Prüfungs-Kommissar, einem Schulrath in Danzig, mit eingeschriebenem Briefe und mit dem Siegel der Anstalt versehen, die Themata mitgetheilt. Dieser Brief ist erbrochen und wieder so zugemacht worden, daß auf dem Siegel ein Fingerabdruck zu bemerken ist. Eine sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Brief von dem Schuldiener der Landwirthschaftsschule, bald nachdem er ihm von dem Direktor Dr. Kuhnke eingehändigt war, zur Post gebracht worden ist; der Stempel auf dem Briefe deckt sich mit der Zeit der Uebergabe. Dem Direktor ist auch der Postschein über den Brief gleich darauf vom Schuldiener zugestellt worden. Da der Brief, wie man annimmt, nur im Interesse eines oder mehrerer Examinanden erbrochen sein kann, ist auch bei der Post eine Untersuchung des Falles im Gange. Für die Abiturientenprüfungen sind andere Themata ausgewählt worden. — Direktor Dr. Kuhnke blickt auf eine erfolgreiche 24jährige Thätigkeit an der Marienburger Landwirthschaftsschule zurück; in diesem Jahre wird er 500 Abiturienten herangebildet haben. Es ist aus diesem Anlaß eine Feier in Aussicht genommen.

* **Elbing,** 25. Februar. Zum Direktor der hiesigen Töchterschule und des hiesigen Lehrerinnen-Seminars ist Töchterschuldirektor Horn in Marienburg vom Magistrat gewählt worden. Herr Horn hat die Marienburger Direktorstelle seit sechs Jahren inne. — Der hiesige Lehrerverein hat einen Wirthschaftsverband gegründet, dessen Zweck es ist, den Mitgliedern dadurch wirthschaftliche Vortheile zuzuführen, daß von den Geschäftsleuten, welche als Lieferanten aufgenommen werden, bei Baarzahlungen ein Rabatt gewährt wird. Vorsitzender der Verbandes ist Rektor Dammin. Der Verband wird schon in allerkürzester Zeit in Thätigkeit treten.

* **Königsberg,** 24. Februar. Einen schlimmen Ausgang hatte dieser Tage ein alberner Spaß. Zwei in einem Königsberger Holzgeschäfte beschäftigte Arbeiter maßen auf einem in der Altstädtischen Holzwiesenstraße belegenen Holzplatze ihre Kräfte, indem sie miteinander rangen. Hierbei unterlag der Arbeiter Gustav Gießmann und wurde von seinem Gegner zu Boden geworfen. Nachdem er aufgestanden, klagte er über innere Schmerzen und begab sich nach seiner Wohnung. Am andern Morgen hatten sich die Schmerzen so gesteigert, daß er mit einer Droschke nach der chirurgischen Klinik geschafft werden mußte, woselbst er noch an demselben Tage abends verstorben ist. Als Todesursache ist Darmzerreißung, die er sich nur bei dem Ringen bezw. bei seinem Fall zugezogen haben kann, festgestellt worden. Der Verstorbene war 32 Jahre alt und nicht verheirathet.

* **Königsberg,** 25. Februar. Professor Lic. Lezius in Greifswald, der als Professor der Theologie an unsere Universität berufen worden ist, hat ein außergewöhnliches Schicksal gehabt. Geboren in Pernau in Livland, besuchte er das deutsche Gymnasium in Dorpat, studirte dort Theologie und erwarb sich die Würde eines Magisters der Theologie. Alsdann wurde er Pastor in Walk in Livland. Als solcher traute er ein Paar, das griechisch-russisch getauft, aber lutherisch konfirmirt worden war, und wurde dafür zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Das harte Urtheil wurde gefällt, obwohl vor Gericht festgestellt war, daß das Gesetz eine Lücke enthalte. Dann wanderte L. aus Livland aus und habilitirte sich als Privatdocent in Greifswald.

* **Posen,** 23. Februar. Der Provinziallandtag wurde heute durch den Oberpräsidenten v. Bitter eröffnet. Zum Marschall wurde der frühere Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf und zum Stellvertreter Rittergutsbesitzer von Zoltowski ernannt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 26. Februar.

* [Personalien.] Der Rechtsanwalt und Notar Oskar Diegner in Tiegenhof ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Marienburg zugelassen.

Dem Gutsinspektor Tucholski zu Schönberg im Kreise Rosenberg, dem Kirchendiener Hermann Schönke zu Danzig sowie dem herrschaftlichen Diener Mursch zu Schönberg im Kreise Rosenberg ist das Allgemeine Ehrenzeichen erliehen worden.

§§ [Diskontherabsetzung.] Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 4 1/2 % den Lombardzinsfuß auf 5 1/2 % herabgesetzt.

† [Der Vorschußverein] hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Fehlauer bei Nikolai seine Jahreshauptversammlung ab, die von 38 Mitgliedern besucht war. Die Rechnung für das 4. Vierteljahr 1900 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 950 391 Mk. ab, und zwar ergaben u. A. in der Einnahme: Wechsel-Conto 838 912 Mk., Wechselzinsen-Conto 12 576 Mk., Darlehnskonto 67 043 Mk., Sparkassen-Conto 13 529 Mk. und Kassa-Conto (alter Saldo) 11 753 Mk.; in der Ausgabe: Wechsel-Conto 869 025 Mk., Dahrlehnskonto 58 188 Mk., Kassa-Conto (neuer Saldo) 3 846 Mk. — Aktiva und Passiva halten sich mit 851 647 Mk. das Gleichgewicht. — Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1899 802; eingetreten sind im Laufe d. J. 1900 37, ausgetreten 49, so daß Ende 1900 ein Mitgliederbestand von 790 vorhanden war. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Stadtrath Matthes erstattete Bericht über das Geschäftsjahr 1900. Die Versammlung genehmigte die Verzinsung der über 300 Mk. überschießenden Guthaben mit 5 Proz. Von dem Gesammtgewinne von 46953 Mk. verbleibt nach Abschreibung der zu zahlenden Zinsen, der Abschreibung auf Mobilien, der Beiträge an die Anwaltschaft und den Unterverband sowie der überhobenen Zinsen für das Jahr 1900 und der Rendantur-Tantieme ein reiner Ueberschuß von 23 062 Mk. Es wird beschlossen, eine Dividende von 9 % zu vertheilen, was bei dem Betrage des dividendenberechtigten Guthabens von 206 207 Mk. 18 558 erfordert, so daß noch 4 504 Mk. verbleiben, die dem Specialreservefonds zugeschrieben werden. Aus diesem Ueberschuß werden wieder 100 Mk. für die hiesige Volksbibliothek, 50 Mk. für den Handfertigkeitsunterricht und ferner 1000 Mk. für den Fonds zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals hierselbst bewilligt. — Zu Rechnungsprüfern werden durch Zuruf wieder die Herren Zährer, Gehrke und Roszyk gewählt. Durch Zettelwahl wird der ausscheidende Rendant, Herr Stadtrath Herm. F. Schwartz vom 1. April 1901 ab auf drei Jahre wiedergewählt, desgleichen zu Aufsichtsrathsmitgliedern die Herren Stadtrath Matthes, Steuerinspektor Hensel und Stadtrath Behrensdorff.

—* Der Sprachverein] hält morgen (Mittwoch) um 8 Uhr Abends im kleinen Saale des Artushofes eine Versammlung ab, in der Herr Konrektor Mausch einen Vortrag über die englische Gefahr für die Reinheit der deutschen Sprache halten wird.

* [Auf die Robert Johannes-Abende,] die heute (Dienstag) und morgen (Mittwoch) im großen Schützenhaussaale stattfinden, weisen wir hiermit nochmals empfehlend hin.

—§ [Turnverein Thorn]. Der Turnabend der Altenherrenriege fällt diesen Mittwoch aus, da eine Gauturnrathssitzung stattfindet.

†† [Eine Liebhaber-Theater-Vorstellung] zum Besten der Jungfrauen-Stiftung des Coppernicus-Vereins findet am 13. März im großen Saale des Schützenhauses statt. Zur Aufführung gelangt das beliebte und stets gern gesehene dreiaktige Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" von Bendix. Wir machen auf diesen Theaterabend schon heute aufmerksam; Vormerkungen auf nummerirte Karten zum Preise von je 2 Mark werden schon jetzt in der Buchhandlung von E. F. Schwartz entgegengenommen.

*—§ [Konditoren-Innung.] Beim Landrathsamte zu Marienwerder ist der Antrag auf Bildung einer den Regierungsbezirk Marienwerder umfassenden Zwangsinnung für das Konditor-, Pfefferküchler-, Zuckerbäcker-, Bonbon- und Zuckerwaarenkocher-Gewerbe gestellt.

§ [Provinzialrath.] Die Sitzung des Westpreußischen Provinzialrathes ist auf den 5. März verschoben worden.

ß [Handwerkskammer.] Der Vorstand der Westpreußischen Handwerkskammer tritt am Mittwoch in Danzig zu einer Sitzung zusammen.

§—§ [Deutsch-Alexandrowoer Grenztarif.] Nach einer Mittheilung der Eisenbahndirektion in Bromberg sind mit dem 23. Februar 1901 die Stationen Druschin, Galsburg, Gollub, Gruneberg, Hermannsruhe, Malken, Ostrowitt-Bergheim, Schönsee Stadt und Wrotzk des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg und die Station Chroschnitz des Eisenbahndirektionsbezirks Posen für die Richtung von Alexandrowo in den Deutsch-Alexandrowoer Grenztarif aufgenommen worden.

& [Schießübungen.] Auf dem Artillerie-Schießplatz Thorn werden die Fußartillerie-Regimenter Nr. 1 und 11 vom 29. April bis 25. Mai, das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 vom 29. Mai bis 26. Juni, das Fußartillerie-Regiment v. Hindersin (Nr. 2) vom 3. Juni Schießübungen abhalten. Seeschießübungen hält das Fußartillerie-Regiment von Hindersin vom 5. bis 27. August in Neufahrwasser (2. Bataillon), 6. bis 26. August in Pillau (3. Bataillon), 9. bis 29. August in Swinemünde (1. Bataillon) ab.

§§ [Der 32. Westpreußische Baugewerkstag (15. Bezirkstag)] trat am Sonntag in Danzig zusammen. Der Vorsitzende Baugewerksmeister Herzog-Danzig begrüßte die auswärtigen Vertreter. Sodann wurden in den Ausschuß zur Berathung der Verbands-Satzungen die Herren Ehm-Danzig, Gebbert-

---

Er ging an einen kleinen Schrank, entnahm einer Schublade desselben einen prachtvoll gearbeiteten Revolver und nntersuchte ihn genau. Alles, die Patronen, den Hahn, den Abzug.

Arthur stand wie versteinert.

Wenn der bedauernswerthe Mann dort die Waffe jetzt an die Schläfe gesetzt hätte, um abzudrücken, er wäre nicht dazwischengesprungen ... Nun gab es ja keine Hoffnung und keinen Zweifel mehr für ihn. Nicht Pfeil, nein, Dr. Wegener hatte die Unthat begangen ... er ... kein anderer, war der Mörder des alten Merten ... Da wäre es die beste Lösung gewesen, wenn der Schuldige, der gewiß kein schlechter, sondern nur ein unglücklicher Mensch war, sich selbst gerichtet, sich und anderen die Qual einer Verhaftung, einer Einkerkerung erspart hätte ...

Aber der Arzt hob die Waffe nicht zur Stirne; er legte sie kopfschüttelnd wieder in das Schubfach zurück.

„Noch nicht ... noch nicht!" murmelte er.

Arthur kamen neue Zweifel; wenn er sich doch täuschte ... wenn die Selbstmordgedanken des Alten nur auf die Qualen zurückzuführen waren, die ihm seine Leiden bereiteten, und die er nicht mehr ertragen zu können meinte? ...

Aber das seltsame Gebahren des wiederholten Händewaschens! ... Deutete es nicht auf ein erdrückendes Schuldbewußtsein? ... Wohl! ... Aber war dieses Gebahren nicht zweifellos das eines Irrsinnigen, eines Geisteskranken? Ein Verbrecher, der bei klarem Verstand ist, wird derartiges Spiel nicht treiben!

(Fortsetzung folgt.)

Konitz und Laue-Neuenburg; in den Ausschuß zur Berathung über Bedingungen bei Ausbietung der Bauarbeiten (Bauverträge) die Herren Prochnow-Danzig, Gramberg-Graudenz, Dettmeier-Elbing; in den Ausschuß für die Berathung über den Arbeitsvertrag die Herren Reichenberg-Danzig, Fischer-Graudenz, Behrensdorff-Thorn; in den Ausschuß für Versicherung gegen Streikgefahr und Haftpflicht die Herren Kirsch-Danzig, Obuch-Mewe, Hanne sen.-Rosenberg; in den Ausschuß zur Berathung über Fachunterricht im Baugewerbe die Herren Eichholz-Danzig, Schmidt-Tiegenhof, Wakeck-Neuenburg, Valentin-Pr.-Friedland und Scheibler-Pr.-Stargard; in den Wahl-Ausschuß die Herren Gebbert-Konitz, Behrensdorff-Thorn, Kriedte-Graudenz, Schulz-Dirschau und Heinz-Danzig; in den Rechnungs- und Finanz-Ausschuß die Herren Karje-Hammerstein, Willke-Elbing und Schlage-Tiegenhof gewählt. — Herr Herzog feierte dann die anwesenden Senioren des Verbandes, welche über 80 Jahre alt, doch noch im Verbande und Privatleben eifrig thätig sind. Das Hoch galt den Herren Behrensdorff-Thorn, Schulz-Dirschau, Kriedte-Graudenz, Prietzel-Dt.-Eylau, Kirsch sen.-Danzig, Klatt-Neuenburg und Bergmann-Danzig. Im Namen der Senioren dankte Herr Kriedte und brachte ein Hoch auf den Bezirkstag aus.

In der am Montag abgehaltenen Hauptversammlung wurde der Geschäftsbericht des Bezirksvorstandes erstattet. — Der Entwurf zu einer Prüfungsordnung für Lehrlinge des Baugewerbes ist im Sinne der Berathungen des vorjährigen Bezirkstages der Aufsichtsbehörde übersandt worden. Dem Verbande gehören 138 Innungen mit 365 Mitgliedern an. Daran schloß sich der Bericht der einzelnen Innungen. Das neue Bezirksverbandsstatut wurde angenommen, ebenso die Einführung einer Versicherung gegen Haftpflicht, dagegen die einer Versicherung gegen Streikgefahr abgelehnt. Zum Anschluß an die Centrale des deutschen Arbeitgeberbundes forderte Herr Haberbrunner-Berlin auf. Es wurde beschlossen, daß der Bezirksvorstand den einzelnen Innungen empfiehlt, den Anschluß zu erwägen. — Der nächste Baugewerkstag findet in Dt.-Krone statt.

— [Die letzte Gelegenheit, Ostergrüße mit der Feldpost nach China zu schicken,] dürfte die am nächsten Freitag den 1. März von Berlin abgehende Postverbindung nach Ostasien bieten. Sie gelangt am Mittwoch, den 3. April, nach Schanghai und kann, falls günstige Schiffsverbindung mit Taku vorliegt, Tientsin und Peking noch bis zum Osterfeste (7. April) erreichen. Diese Feldpost befördert nur geschlossene Briefe und Postkarten. Eine Gelegenheit, Feldpostanweisungen nach China zu schicken, bietet erst wieder die am 4. März von Berlin abgehende Feldbriefpost.

—* [Ansteckung in Barbierstuben.] Der Kultusminister hat den Regierungspräsidenten der Monarchie empfohlen, bis zum Erlasse allgemeiner Vorschriften eine von dem Regierungspräsidenten in Danzig für seinen Regierungsbezirk erlassene Polizeiverordnung, betreffend die Verhütung der Uebertragung und Verbreitung ansteckender Krankheiten in den Frisir-, Barbier- und Haarschneidestuben, einzuführen.

§ [Die Volkszählung] am 1. Dezember 1900 hat in Ost- und Westpreußen folgende Städte über 10 000 Einwohner ermittelt:

Städte	Ortsanwesende Bevölkerung am		Zunahme oder (—) Abnahme der Bevölkerung von 1895-1900	
	1. Dezember 1900	2. Dezember 1895	überhaupt	aufs bez. vom Hundert
Königsberg	187897	172796	15101	8,74
Danzig	140539	125605	14934	11,88
Elbing	52510	45816	6664	14,54
Tilsit	34538	28261	6277	22,21
Graudenz	32800	24242	8558	35,30
Thorn	29626	28497	1129	3,96
Insterburg	27787	24297	3490	14,36
Allenstein	24307	21579	2728	12,64
Memel	20174	19195	979	5,10
Gumbinnen	14003	13545	458	3,38
Osterode	13163	11279	1884	16,70
Dirschau	12801	11784	1017	8,63
Braunsberg	12497	11856	641	5,41
Lyck	11419	11746	—327	—2,78
Rastenburg	11108	8068	3050	37,68
Culm	11080	10499	581	5,53
Marienburg	10732	10738	— 6	—0,06
Konitz	10704	10554	150	1,42

† [Strafkammersitzung vom 25. Februar.] Auf heute waren neun Sachen zur Verhandlung anberaumt. In der ersten war der Schuhmacher Max Mosch aus Mocker beschuldigt, dem Schuhmachermeister Malinski aus Mocker, bei dem er früher in Arbeit gestanden hatte, eine Taschenuhr und Kette gestohlen zu haben. Mosch will die That zum „Scherz" verübt haben. Der Gerichtshof faßte die Sache aber nicht so scherzhaft auf, sondern verurtheilte den bereits mehrfach wegen Eigenthumsvergehens vorbestraften Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht. — Auch in der zweiten Sache handelte es sich um einen Diebstahl, der dem Arbeiter Stanislaus Barczykowski aus Mocker zur Last gelegt war. Barczykowski sollte Ausgangs September v. Js. aus der Scheibenkammer der 5. Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 einen Revolver gestohlen haben. Er bestritt den Diebstahl, wurde desselben jedoch überführt und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Den Gegenstand der Anklage in der dritten Sache bildete das Verbrechen des Unternehmens der Verleitung zum Meineide. Auf der Anklagebank hatte die Händlerfrau Marie Klosowski von hier Platz genommen. Ausgangs September v. Js. hatte die Maurerfrau Angewicz aus Thorn gegen die Frau Viktoria Wiwiorowski von hier eine Privatklage erhoben, weil letztere die Angewicz beleidigt haben sollte. Zum Erweise der Klagebehauptungen hatte sich die Frau Angewicz auf das Zeugniß der Arbeiterfrau Veronika Malinowski von hier bezogen. Mit der letzteren hatte die Angeklagte Klosowski ausgangs September v. Js. eine Unterredung, in welcher auch des Injurienprocesses Erwähnung gethan wurde. Bei dieser Gelegenheit soll nun die Klosowski die Malinowski zu bestimmen versucht haben, daß diese, falls sie als Zeugin vernommen würde, zu Gunsten der Wiwiorowski aussage. Auf die Erwiderung der Malinowski, daß sie doch schwören müsse und deshalb von der Wahrheit nicht abweichen könne, soll die Klosowski erklärt haben, so genau brauche sie nicht auszusagen, sie könne ja angeben, sie hätte zwischen den beiden Betheiligten wohl einen Skandal vernommen, habe aber nicht verstehen können, um was es sich handele. Die Angeklagte Klosowski bestritt, auf die Zeugin in der angegebenen Weise eingewirkt zu haben, wenngleich sie zugab, mit derselben über den in Frage stehenden Injurienproceß gesprochen zu haben. Die Staatsanwaltschaft hielt die Schuld der Angeklagten durch die Beweisaufnahme für erbracht. Sie beantragte die Angeklagte mit einem Jahr Zuchthaus zu bestrafen und sie sofort zu verhaften. Der Gerichtshof konnte sich indessen nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen und erkannte deshalb auf Freisprechung. — In der nächstfolgenden Sache war der Arbeiter Josef Beyger, ohne festen Wohnsitz, geständig, seinem Schwager, dem Arbeiter Stefan Golinski aus Mischlewitz gelegentlich eines Besuches 50 Mark baares Geld gestohlen zu haben. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 3 Wochen Gefängniß. Diese Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. — Darauf betrat der Arbeiter Andreas Orylski aus Berghof unter der Beschuldigung des Forstdiebstahls, der Körperverletzung und des Diebstahls von Gänsen die Anklagebank Was die letztere That anlangte, so mußte die Sache vertagt werden, weil sich die Ladung von Zeugen als nothwendig herausstellte. Im Uebrigen wurde Orylski für schuldig befunden, der Gutsherrschaft Berghof eine Stange als Brennholz entwendet zu haben und, als er bei dem Diebstahl von dem Gutspächtersohn Siegismund Bauer abgefaßt wurde, auf denselben mit einer Axt eingedrungen zu sein, sodaß dieser flüchten mußte. Orylski wurde dieserhalb zu 10 Mark Geldstrafe, eventl. 4 Tagen Gefängniß, zum Werthersatz von 4 Mark und eine Woche Haft verurtheilt. Ferner wurde ihm eine Gefängnißstrafe von 1 Monat dafür auferlegt, daß er dem Stellmacher Czerwinski aus Berghof gelegentlich eines Streites einen Hieb mit einem Messer auf den Kopf versetzte. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Schlosser Hugo Großsteinbeck aus Berlin, eine bereits mehrfach wegen Betruges bestrafte Person. Diesmal hatte Angeklagter den Schlosser August Flader aus Rudak unter Vorspiegelung von falschen Thatsachen zu bewegen vermocht, ihm ein Darlehn von 6 Mark zu geben. Der Gerichtshof erkannte gegen Großsteinbeck auf eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten als Zusatzstrafe zu einer erst unlängst über ihn verhängten dreijährigen Gefängnißstrafe. — Schließlich wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die Arbeiterfrau Franziska Wisniewski aus Culm wegen Abtreibung der Leibesfrucht verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Zwei Sachen wurden vertagt.

o Thorner Stadtniederung, 25. Februar. Am Sonntag, den 3. März findet im Oberkrug Pensau die Hauptversammlung des Landwehrvereins der Thorner Stadtniederung statt.

Vermischtes.

Eine Feuersbrunst zerstörte das Theater zu Catania in Italien. Als die ersten Flammen emporzüngelten, weckten Allarmschüsse die Bewohner aus dem nächtlichen Schlaf, sämmtliche Glocken der Stadt läuteten Sturm. Die benachbarten Häuser waren arg bedroht, ihre Ausgänge von den Flammen versperrt. Aus dem zweiten und dritten Stock warf man die Kinder, welche von den Nebenstehenden aufgefangen wurden, hinab; viele Erwachsene sprangen nackt aus den Fenstern, zwei brachen sich dabei das Genick und blieben todt liegen. Eine große Anzahl hat mehr oder minder schwere Knochenbrüche davongetragen. Die im Theatergebäude (das vollständig niederbrannte) untergebrachten Zirkuspferde sprengten mit ihren Hufen die Stallthür und entkamen zum größten Theil ins Freie.

Im Asyl für Greise zu Noisy-le-Sec (Frankreich) fand man Morgens 7 Personen todt und zwei mit dem Tode ringend. Der Unfall wird den Gasen zugeschrieben, die den beschädigten Oefen entströmten.

32 Grad Kälte meldet Haparanda, die nördlichste Stadt Schwedens. Im Süden Rußlands sind ungeheure Schneemassen niedergegangen. In Odessa und Umgegend mußte der Eisenbahnverkehr eingestellt werden. Mehr als 1000 Reisende sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Auf dem Schwarzen Meere wüthete ein furchtbarer Sturm. Viele Fahrzeuge sind gesunken, Menschen ertrunken.

An der schottischen Küste wurde die Bark „Neilly" vom Dampfer „Opal" angerannt und fast durchschnitten. Die Besatzung rettete sich zunächst in die Takelage, aber ein Mann nach dem anderen ertrank, nachdem die Glieder erfroren waren. Nur einer, der sich 9 Stunden lang zu halten vermochte, wurde gerettet.

In dem Prozeß wegen Ermordung der früheren Lehrerin Medenwald in Berlin wurde am Sonnabend gegen Mitternacht das Urtheil gefällt. Beide Angeklagten, Neumann und Bober, die des Mordes, bezw. der Begünstigung beschuldigt waren, wurden freigesprochen.

Eine neue sensationelle Erfindung wird von Edison gemeldet. Dieser ehemalige Zeitungsjunge, der die Welt in den letzten drei Jahrzehnten von seinem chemischen Laboratorium in New-York aus mit geradezu wunderbaren Erfindungen überraschte, soll jetzt einen neuen Accumulator erfunden haben, der die Technik durch seine Billigkeit wie seine Einfachheit revolutioniren soll. Er soll als Licht und Kraftquelle für Schiffe, Wagen, Fabriken, Landwirthschaft und den Haushalt die Brennkohlen entbehrlich machen. Das wäre bei den hohen Kohlenpreisen ja herrlich, die Frage ist nur, ob sich die frohe Botschaft auch bestätigt. Der Name Edison ist von sensationslüsternen Berichterstattern schon vielfach mißbraucht worden und es sind große Erfindungen von ihm signalisirt worden, wobei oft nur die Ankündigung eine Erfindung war. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß dieser erfolgreichste aller Physiker und Techniker die Welt noch mit der Lösung ganz wunderbarer Probleme überrascht.

Einzig in ihrer Art sind die parlamentarischen Verhältnisse im Fürstenthum Ratzeburg. Der dortige Landtag, der seit 1870 alljährlich berufen wurde, aber wegen des Nichterscheinens der bäuerlichen Abgeordneten noch nicht ein einziges Mal beschlußfähig war, ist in diesem Jahre auf den 25. Februar angesetzt. Da in den letzten Jahren einige Abgeordnete gestorben sind und Neuwahlen stattgefunden haben, so war man geneigt, den diesjährigen Landtag für beschlußfähig zu halten. Nun aber hat eine Versammlung der bäuerlichen Abgeordneten beschlossen, den Landtag auch diesmal nicht zu besuchen. Das Fürstenthum Ratzeburg gehört bekanntlich zu Mecklenburg-Strelitz und hat etwa 15—16 000 Einwohner.

Die Erben des Generals Blumenthal und Graf Finkenstein vom 3. Garderegiment in Berlin wurden nach der „Frkf. Ztg." vor einem großen Schwindel bewahrt. Graf Finckenstein wollte in New-York mit Goldminen-Schwindlern einen Auftrag abschließen, als die Geheimpolizei dazwischen trat.

Der Historiker Universitätsprofessor Dr. v. Heinemann ist in Tübingen einem Schlaganfall erlegen, erst 41 Jahre alt.

Die Berliner Bauarbeiter sind in eine neue Lohnbewegung eingetreten. Sowohl die Maurer wie die Bauhilfsarbeiter haben neue Lohntarife aufgestellt, bei deren Ablehnung der Ausstand beginnen soll.

In der Kölner Sittlichkeits-Angelegenheit sind bereits 14 Personen verhaftet worden. Die Verhaftung von sechs weiteren Personen steht bevor. Die Untersuchung ergab, daß einzelne Kinder bereits aus der Prostitution ein Gewerbe gemacht haben.

Eine große Fälschung beziehungsweise Unterschlagung ist bei der Tuchfabrik Langensalza Aktiengesellschaft entdeckt worden. Wie dem „Berl. Börs. Kur." mitgetheilt wird, hat der entlassene Direktor der Gesellschaft sich fortgesetzt Bilanzfälschungen zu Schulden kommen lassen, durch welche eine Unterbilanz von 500 000 M. bei 900 000 M. Aktienkapital verdeckt worden ist.

Neueste Nachrichten.

London, 25. Februar. Man meldet aus De Aar: Dewet und Präsident Steijn haben gestern auf dem Rückzug die Eisenbahn zwischen Hranknil und Oranjeriverstation überschritten. Das Wasser des Flusses ist gestern um 5 Fuß gestiegen. Den eingegangenen Berichten zufolge, geht noch heftiger Regen nieder, was, wie man glaubt, dem Feinde das Ueberschreiten des Flusses unmöglich macht. Der Feind wird dicht von Thorneykrofts berittener Infanterie, die gestern von hier mit der Eisenbahn abgegangen ist, verfolgt. Verschiedene andere Kolonnen sind auf dem Marsche gegen Dewet.

London, 25. Februar. „Daily Telegraph" meldet vom gestrigen Tage aus De Aar: Dewet befand sich heute dich bei Petrusville. Die Truppen bilden von Oranjeriverstation bis Norvalspont einen Cordon.

Pretoria, 25. Februar. Botha mit 2000 Mann entkam dem ihn verfolgenden General French in der Richtung auf Komatiport.

Cronberg, 25. Februar. Der König von England kehrte vom Besuch beim Kaiser in Homburg kurz vor 6 Uhr hierher zurück. Professor Renvers reiste heute Abend wieder nach Berlin ab.

Rom, 25. Februar. Der Millionär Tagiceri in Livorno verbrannte 200 000 Lire italienischer Eisenbahn-Obligationen und erhängte sich dann.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Februar um 7 Uhr Morgens + 0,54 Meter. Lufttemperatur: — 14 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: O. — Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 27. Februar: Ziemlich milde, vielfach Niederschläge, wolkig, Windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 55 Minuten, Untergang 5 Uhr 32 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 34 Minuten Vorm., Untergang 4 Uhr 9 Minuten Nachts.

Donnerstag, den 28. Februar: Vielfach bedeckt. Strichweise Niederschläge. Wenig veränderte Temperatur. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		26. 2.	25. 2.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,20	216,30
Warschau 8 Tage		—,—	216,95
Oesterreichische Banknoten		85,50	85,15
Preußische Konsols 3%		88 20	88,60
Preußische Konsols 3½%		98 30	98,40
Preußische Konsols 3½% abg.		98 30	98,30
Deutsche Reichsanleihe 3%		88 60	88,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98 3	98,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85 60	85,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,2	94,40
Posener Pfandbriefe 3½%		95 4	95,40
Posener Pfandbriefe 4%		102,[illegible]	102,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	97,00
Türkische Anleihe 1% C		27,75	27,80
Italienische Rente 4%		96,25	96,20
Rumänische Rente von 1894 4%		73 50	73 80
Diskonto-Kommandit-Anleihe		185,60	184,57
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		223, 0	221,75
Harpener Bergwerks-Aktien		170 30	17 ,00
Laurahütte-Aktien		205,00	204,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		115,25	115,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%			—,—
Weizen:	Mai	162 0	162,00
	Juli	163 50	163,25
	September	—	—,—
	Loco in New-York	81⅛	81—
Roggen:	Mai	144 50	144,00
	Juli	143,75	142,75
	September		—,—
Spiritus:	70er loco	44,2	44,20

Reichsbank-Diskont 4½%. Lombard-Zinsfuß 5½%.
Privat-Diskont 3½%.

Zur Bestellung der Sommerhalmfrüchte.

In einem früheren Artikel wurde an dieser Stelle auf den Nutzen der künstlichen Düngung zu Sommergetreide hingewiesen. Wir bringen hier einige Ergebnisse von Versuchen, welche die Wirkung der künstlichen Volldüngung zeigen.

Herr Rieck in Przytullen (Ostpreußen) hatte auf einem leichten Lehmboden, der sich in guter Kultur befand, einen Düngungsversuch zu Gerste angestellt, in der Art, daß er einen Theil des Ackers ungedüngt gelassen, den andern mit 3 Ctr. Thomasmehl, 3 Ctr. Kainit und ¾ Ctr. Chilisalpeter pro Morgen (¼ ha) gedüngt hatte. Auf ersterer **ungedüngten** Parzelle erntete er 12½ Ctr. Gerste und 13¾ Ctr. Stroh, auf der **gedüngten** dagegen 18¾ Ctr. Gerste und 20 Ctr. Stroh. Der **Mehrertrag** von 6¼ Ctr. Korn und ebensoviel Stroh entsprach einem Geldwerthe von ca. Mk. 50, oder nach Abzug der Kosten für Düngung rund **Mk. 30 vom Morgen.**

Dieser vorzügliche Erfolg zu Gerste wird durch den folgenden zu Hafer noch übertroffen, den Herr Lehrer Holst zu Milsch in Posen i. J. 1899 auf Sandboden ausführte. Hier wurde Thomasmehl und Kainit sehr spät ausgestreut, erst am 15. April, während Chilisalpeter ordnungsgemäß in 2 Gaben am 15. Mai und 1. Juni verabfolgt wurde. Auf **ungedüngter** Parzelle wurden pro Morgen (¼ ha) 7,20 Ctr. Hafer und 9½ Ctr. Stroh geerntet, dagegen auf der mit **3 Ctr. Thomasmehl,** ebensoviel **Kainit** und **1 Ctr. Chilisalpeter** gedüngten 19½ Ctr. und 28 Ctr. Stroh. Es entspricht dies einem **Reingewinn** von sage und schreibe **Mk. 77 pro Morgen (¼ ha)** Die Halmlänge war auf der ungedüngten durchschnittlich 56 cm, auf der gedüngten 110 cm. Wurde bei der Düngung das Thomasmehl weggelassen, so fiel der Gewinn auf Mk. 43,40, beim Fehlen des Chilisalpeters auf Mk. 17,50 und beim Fehlen des Kainits auf Mk. 11. Aus allem diesen geht hervor: erstens, wie nothwendig eine Düngung mit **allen 3 Nährstoffen** ist, zweitens, daß eine Düngung auch noch im späten Frühjahr von Vortheil für Sommerhalmfrüchte ist.

Statt besonderer Meldung.



Gestern früh 8½ Uhr verschied plötzlich nach langen schweren Leiden unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Bahnhofswirthin

Frau Marie de Comin

geb. **Hennig**

im 55. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Ottlotschin, den 25. Februar 1901.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 28. Februar, Nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Futterrunkel-Rübensamen.

Gelbe und rothe Eckerndörfer,

westpreußische hochkeimfähige Dominialwaare, letzter Ernte von bewährten Züchtern offeriren billigst.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Die besten Sänger in



Harzer Kanarienvögel

empfiehlt

J. Autenrieb, Coppernikusst. 29

Laden

mit Einrichtung und **Wohnung** vom 1. April 1901 zu vermiethen.

Mocker, Bergstraße 42.

Wohnung 1 Stube und Küche 3 Treppen im Hinterhause vom 1. April zu vermiethen. Tuchmacherstr. 2.

Nur die Marke „Pfeilring"



gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Für 1,84 Mk., erhalten Sie

im Monat März

53 Morgen- und Abend-Nummern der

Berliner Neuesten Nachrichten

Nachlieferungen des begonnenen Romans von Adolf Wildbrandt:
„Ein Mecklenburger",
5 illustrirte Sonntagsbeilagen, enthaltend 2 Romane, Erzählungen, Humoresken, Spiel- und Räthselecke.
4 Nummern **Haus- und Landwirthschaft,**
1 Modenblatt mit Schnittmuster.
1 Freianzeige von 5 Zeilen.

Nationale Tendenz. **Bismarck'sche Tradition.**

Probenummern kostenfrei von der
Expedition Berlin S. W. Königgrätzer Straße 42.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Ober-Postassistenten **Adalbert Lilienthal** in Thorn, geboren am 17. Mai 1863, katholisch, wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht in Thorn in der Sitzung vom 16. Januar 1901, an welcher Theil genommen haben:

Amtsrichter **Dr. Paszotta,**
als Vorsitzender,
Malermeister **Moedo,**
Rentier **Zwieg,**
als Schöffen,
Amtsanwalt **von Zambrzycki,**
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Aktuar **Block,**
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

1. Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird zu 30 — Dreißig — Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.
2. pp.
3. dem Beleidigten, Nachtwächter **Zielinski** in Thorn wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten wegen Beleidigung 4 Wochen nach Zustellung des Urtheilstenors einmal auf Kosten des Angeklagten in der „Thorner Presse" und in der „Thorner Zeitung" zu veröffentlichen.
4. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

gez. **Dr. Paszotta.**

Die Richtigkeit der Abschrift wird beglaubigt und die Rechtskraf und Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Thorn, den 24. Januar 1901.

Schultz, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit adressiertem und frankiertem Couvert zur Rückantwort an H. Bittner & Co, Hannover.

Gute oberschlesische

Kohlen

offerirt

W. Boettcher,
Baderstraße 14.

Gesunde Roggenspreu

à 1,25 Mk. per Centner verkauft

Block. Schönwalde.

Schuhwaaren.

Suche per 1. 3. ev. später eine **flotte Verkäuferin,** welche perfekt polnisch spricht. Off. mit Gehaltsangabe zu richten an

Moritz Jsraelski,
Dirschau.

Tüchtige

Rock-, Taillen- u. Aermel-Zuarbeiterinnen

werden verlangt.

Herrmann Seelig,
Mode-Bazar.

---

1 Wohn. zu verm. Brückenstr. 22.

Infolge der Herabsetzung des Reichsbank-Diskonts vergüten wir bis auf Weiteres für Depositengelder

mit täglicher Kündigung 3% p. a.
monatlicher " 3½ %
dreimonatlicher " 4%

Norddeutsche Credit-Anstalt

Filiale Thorn.

Warnung.

Es wurde hierorts das Gerücht verbreitet, daß die in der Gemälde-Ausstellung, Breitestraße 26, befindlichen Kunstwerke, in Anbetracht der fabelhaft billigen Preise, zu welchen dieselben nunmehr abgegeben werden, meist **Druckbilder** oder **übermalte Photographieen** sein müßten. Wir **warnen** hiermit Jedermann von der Weiterverbreitung dieser unwahren Behauptungen, übernehmen für jedes bei uns gekaufte Bild die **vollste** Garantie für dessen Echtheit. Selbst diejenigen Gemälde, welche incl. Rahmen schon mit **15 Mk.** abgegeben werden, sind mit **freier** Hand auf die Leinwand gemalt. Der Verkauf wurde in Anbetracht der günstigen Erfolge noch auf **diese** Woche ausgedehnt und schließt definitiv Sonnabend, den 2. März.

Hochachtend

Die Leitung der intern. Kunstausstellung.
Breitestraße 26.

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- u. Steindruckerei

J. C. König & Ebhardt

HANNOVER.

Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager
bei

Walter Lambeck, Thorn.

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.

Vervollkommneter Metall-Draht-Einband. Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Gesundheit ist Reichthum.

Molkenbrod,

grob und fein, ca. 3¼ Pfd. schwer, 40 Pfg. per Stück.

1 Pfund Schrotbrod

enthält die Nährsalze und den Milchzucker aus einem Liter Milch, und giebt man mit diesem billigen Nahrungsmittel dem Körper so zu sagen Alles, was er zum Aufbau und zur Erhaltung braucht. Gesundester Ersatz der Schweizerpillen, auch gegen die durch ungenügende Ernährung entstandene moderne Blutarmuth zu empfehlen

Molkenbrödchen,

ca. 1 Pfund schwer, ohne Sauerteig und Hefen gebacken,

15 Pfennig per Stück.

H. Schröter, Molkerei Elbing.

In **Thorn** zu haben bei:

A Kirmes und Kalkstein v. Oslowski.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:



Probesort. in **Ef., F.** od M. Spitze zu **20 Pf.** i. d. Schreibwaaren-Handlg.

Dampfpflüge

bauen wir in den bewährtesten Constructionen von **Mk.** 28,000 an.

Strassenlocomotiven und Dampf-Strassenwalzen

bauen wir gleichfalls als Specialitäten in allen praktischen Grössen und zu den mässigsten Preisen.

John Fowler & Co. in Magdeburg.

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether pr. 1. 4. 01 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstr 62. F Wegner.

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 78

vom 1. April cr. ab zu vermiethen:

eine Wohnung

in der 1. Etage, bestehend aus 2 groß. u. 2 kl. Zimmern, Balkon, heller Küche und Zubehör. Preis pro Jahr 320 Mk.

Zu vermiethen

herrschaftliche Wohnung

2. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör **Brückenstraße 8.** Preis 750 Mark. Zu erfragen beim Wirth 1. Etage.

Wohnung,

1. Et., vorne, **Bäckerstr. 35,** 4 Zim. nebst Zubehör, bisher v. Ingenieur Herrn **E Wunsch** bewohnt, ist v. 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei **R Thober,** Bauunternehmer, Grabenstr. 16, 1. Et.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstraße 16.**

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Wohnung nach vorne, 2 Zimmer, helle Küche m. all. Zubeh., Auss nach der Weichsel, **kl. Part.-Wohn.,** 2 Zimm., das. 1 Zimm. f. Mk. 5 mon. v. 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Laden

in bester Lage Thorn's, **Breitestr. 46,** in welchem seit Jahren ein Drogerie- u. Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. April 1901, eventl. auch mit Wohnung zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestr. 17, I.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Mittwoch und Freitag dieser und nächster Woche:

Proben im Schützenhause.

Vollzählig und pünktliches Erscheinen.

Schützenhaus.

Heute

Mittwoch, 27. Februar cr.:

Zweiter u. letzter

Robert Johannes-Abend.

Billets bei Herrn F. Duszynski Nachflg.

Lehrmädchen

für die Kurzwaaren-Abtheilung verlangt

Kaufhaus M. S. Leiser.

Friedrichstraße 8

ist 1 Wohn. v. 3 Zim., Alkoven, Entree, Küche, Mädchenk. u. Zub. v. sof. zu verm. Näheres beim Portier.

Die erste Etage,

Brückenstraße 18, ist zu vermiethen.

Wohnungen

für den Preis von 18, 19, 20 u. 28 Mk. pro Monat zu vermiethen.

Heililigegeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. rc. per 1. April zu vermiethen. Näheres **Brombergerstraße 50.**

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 27 Februar.

Evang. luth. Kirche.

Abends 6½ Uh : Bußtagsgottesdienst.
Herr Hilfsprediger Radeloff.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Abends ½8 Uh : Passionsgottesdienst.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn